

3666/J XX.GP

der Abgeordneten Gredler, Schaffenrath, Partnerinnen und Partner  
an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten  
betreffend follow - up der Weltbevölkerungskonferenz 1994

Die Internationale Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD), die im September 1994 in Kairo stattfand, beschäftigte sich mit vielen der dringendsten Fragen der Bevölkerungsentwicklung auf der Welt (Wirtschaftswachstum, nachhaltige Entwicklung, Migration, vor allem aber Familienplanung, Bildungs- und Gesundheitsfragen) und verabschiedete einen relativ ambitionierten Aktionsplan (programme of action), den die damalige Generalsekretärin der Konferenz, Nafis Sadik, als „sehr, sehr stark“ und einen „historischen Wendepunkt“ (STANDARD, 14.9.1994) bezeichnete.

Monsterkonferenzen wie diese oder ähnliche in den Folgejahren (Sozialgipfel, Weltfrauenkonferenz) sind allerdings heute immer öfter scharfer Kritik ausgesetzt, da die Gefahr besteht, daß die Ergebnisse nur auf dem Papier stehen und gewissermaßen „außer Spesen nichts gewesen“ ist.

Da bei der ICPD auf Seiten Österreichs eine sehr ambitionierte Delegation verhandelt hat, die in den strittigen Fragen (Frauenrechte, reproduktive Gesundheit) liberale Standpunkte vertrat, sollte es im Interesse des Landes liegen, daß die erreichten Inhalte auch effizient umgesetzt werden. Nach knapp dreieinhalb Jahren ist es daher an der Zeit, Zwischenbilanz bezüglich des Aktionsprogramms der ICPD 1994 zu ziehen.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten folgende  
ANFRAGE

an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten:

- 1 Welche Bereiche des Aktionsprogramms der ICPD sind bereits weitgehend umgesetzt?
2. In welchen Bereichen (bzw. in welchen Staaten) bestehen bei der Umsetzung Probleme?
3. In welcher Weise betreiben Sie die Umsetzung der „Prinzipien“ (Kapitel 2) des Aktionsprogramms, speziell die Prinzipien 1 , 4 („Empowerment of women“) und 8 (Zugang zu Gesundheitseinrichtungen, auch in Fragen der „reproduktiven“ Gesundheit)?

4. Wie unterstützen Sie die Umsetzung des Kapitel 3, das sich mit dem Zusammenhang zwischen mangelnder Bildung bzw. Gesundheitsvorsorge (besonders von Frauen) und dem Bevölkerungswachstum beschäftigt?
5. In welcher Weise setzen Sie sich für das Anliegen von Kapitel 4, alle Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu beseitigen und vor allem die Diskriminierung von Mädchen zu bekämpfen bzw. deren Rechte zu verwirklichen, ein?
6. Wie erfolgt die Umsetzung von Kapitel 5, der Schutz der Familie und ihrer individuellen Mitglieder, vor allem des Passus', der sich gegen eine zu enge Interpretation der Verteilung von Arbeit zwischen Familienmitgliedern richtet und für gleiche Chancen eintritt?
7. In welcher Form wird das Anliegen von Kapitel 6, die hohe Sterblichkeitsrate von Kindern und gebärenden Frauen zu reduzieren, umgesetzt?
8. Welche Schritte unternehmen Sie, um der besonders heiklen und bei der Konferenz umstrittenen Fragen der individuell freien Wahl einer sicheren und erschwinglichen Methode der Familienplanung für Frauen und Männer sowie der „sexuellen und reproduktiven“ Rechte (einschließlich der freien Entscheidung über die Anzahl der Kinder) zum Durchbruch zu verhelfen (Kapitel 7)?
9. Wie wird das Ziel von Kapitel 8 umgesetzt, Kindersterblichkeit bis zum Jahr 2000 um ein Drittel zu senken und auch die Anzahl von unsicheren Abtreibungen zu vermindern, was den Zugang zu legalen Abtreibungsmöglichkeiten auch in Ländern, die dies bisher nicht vorgesehen hatten, bedeutet?
10. Wie unterstützen Sie das Anliegen von Kapitel 9, die Schaffung kleiner und mittelgroßer „urbaner Zentren“ sowie die Lösung der Frage der „displaced persons“?
11. Was tun Sie, um die Hauptursache der internationalen Migration, die Beseitigung der Armut, zu erreichen sowie gleichzeitig dem in Kapitel 10 eindeutig postulierten Recht auf Familienzusammenführung (speziell bei uns in Österreich mit seinem in dieser Frage restriktiven Fremdenrecht) - auch in den EU-Ländern - zum Durchbruch zu verhelfen?
12. Welche Schritte werden unternommen, um Bildung und Ausbildung auf allen Ebenen in den Entwicklungsländern anzuheben sowie Analphabetismus bis 2015 zum Verschwinden zu bringen (Kapitel 11)?
13. Was unternehmen Sie, um Forschung und Datenerhebung in allen von der ICPD erfaßten Themenbereichen zu verbessern, speziell in den in Kapitel 12 angesprochenen Bereichen Fruchtbarkeitsregulierung und Verhütungsmittel?
14. Was unternehmen Sie bzw. haben Sie bisher unternommen, um die Finanzierung des Aktionsprogramms sicherzustellen, vor allem um die zwei Drittel der

geschätzten Kosten (siehe Kapitel 13), die auf nationaler Ebene aufzubringen sind, zur Verfügung zu stellen?

15. Was unternehmen Sie, damit sich Österreich langsam doch den in Kapitel 14 neuerlich postulierten 0,7 % des BNP für Entwicklungszusammenarbeit nähert, anstatt - wie in den letzten Jahren passiert - sogar neuerlich von 0,33 auf 0,24 % abzusacken?

16. Um wieviel Prozent sollen letztlich die „bevölkerungsrelevanten“ Beiträge der Entwicklungshilfe-Geberländer erhöht werden?

17. Wie stellen Sie sicher, daß - wie bei der ICPD gefordert - wenigstens ein Drittel der Beträge im „bevölkerungsrelevanten“ Bereich aus den Geberländern kommt?

18. Inwieweit wurde das im Resumeprotokoll zur ICPD vom 23.9.1994 ausgedrückte Vorhaben, in Österreich zu einer neuen Prioritätensetzung im Bereich der Bevölkerungspolitik zu gelangen und vor allem die Ausgaben für UNFPA zu erhöhen, bisher umgesetzt?

19. Werden Sie den Nationalrat, im speziellen den zuständigen Unterausschuß des Nationalrates mit den hier aufgeworfenen Fragen befassen? Wenn ja, in welchem Zeitrahmen? Wenn nein, warum nicht?